

Rolf Friedrich Radochla

Bilder dilettantischer Malerei III



QUERSTRICHE



ein Ausstellungs-Katalog

radochla ● verlag

IMPRESSUM

Rolf Radochla
Bilder dilettantischer Malerei III _ Querstriche
2020
ISBN: 0379.3555XXXXX
radochla ● verlag

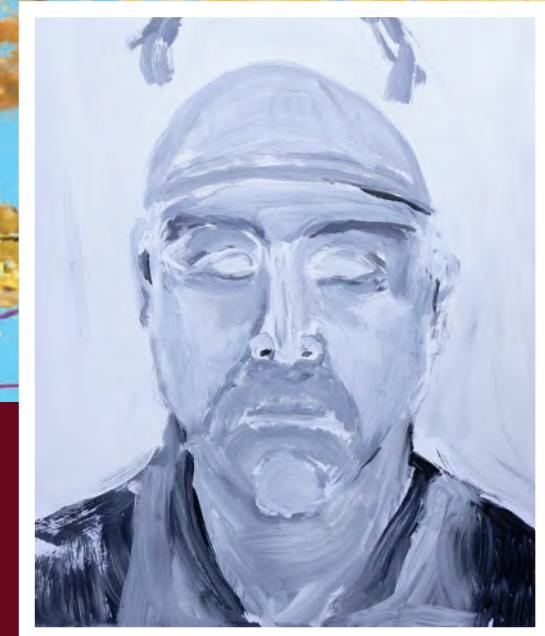
Alle Rechte beim Autor
Rolf Radochla
Rubener Dorfstr. 49a, 03096 Werben, Tel. 035606
40479, rolf@radochla-ruben.de

Auf der ersten Umschlagseite:
Halbmarathon III, 2019-08-10
70x30, Stencil auf Blech

Bei Erwerbswünschen wird um Kaufan-
fragen oder -angebote über Tel. 035606 40479
oder e-Mail infoqederors-historica.de gebeten

Geboren am 26. August 1950 in Sauo [1971 von Tage-
bau Meuro abgebaggert]
Schule in Senftenberg, Ausbildung im Braunkohlenwerk
Großräschen als Bergbaubetriebsschlosser mit Abitur,
anschließend Philosophiestudium mit Abschluss als
Diplomphilosoph.
Berufliche Etappen als wissenschaftlicher Mitarbeiter an
der Ingenieurhochschule Cottbus, als Lektor für Philo-
sophie bei der Bezirksleitung Cottbus des SED, Privat-

ZUR PERSON



schuldozent BWL, VWL, EDV und Übungsfirmen-Aus-
bilder bei der Welling-Schule in Cottbus, selbständig
als „Pressemann“ bei Leonwood-Holzhäuser, zuletzt
Buchhändler.

Als Inhaber des Radochla Verlags, gemeinsam mit
Ehefrau Dr. Edeltraud Radochla, bringen sie bis heute
Bücher auf den Markt. Seit 2004 ist Radochla auch als
Autor zu heimatkundlichen Themen für verschiedene
Publikationen tätig, so vor allem in dem von Verein
„Stog“ herausgegeben Heimatkalender für den Ober-
spreewald, für „Kippensand“ im Senftenberger Gebiet
und dem „Buch über Ruben“ 2017. Zuletzt erschienen
von ihm die Sageninterpretationen „Teufeleien“ und
„Pšezpoldnica. Die Mittagsfrau“.

Personalausstellungen

Bibliothek „Sandower Bücherei“ Cottbus, 2019
Wendisches Haus Cottbus, 2020

Ausstellungsbeteiligungen:

„Stog“-Fotografen im Heimatmuseum Dissen (2013),
AWO-Seniorenheim Calau (2015),
Bahnhof Straupitz, Caffee (2015),
Medizinischens Zentrum Lübbenau (2016);
„Alte Schule“ Ruben (2017),
Gemeinschaftshaus Domowina Gulben (2018),
Gemeinschaftshaus und Haus am See Pinnow (2018)
Kulturkirche Luckau, Marketing- und Tourismusverein
Lübben, Kirche Neuzauche (April bis August, 2019)
Kreishaus Forst (ab 23. 9. – „Farben Europas 2019“)



Das Zeichnen von den Derwischen von Avanos war für meinen neuen Mal-Anfang von besonderer Bedeutung. Im Jahre 2013 unternahm meine Frau und ich eine Reise in das Türkische Kapadokien. Sie mit einer neuen Kamera und ich mit einem Block und Kugelschreiber. Angeregt durch das Buch „Mut zum Skizzenbuch. Zeichnen & Skizzieren unterwegs“ von Felix Scheinberger, das ich während der Leipziger Buchmesse mit Kollegenrabatt in die Hände bekam, hatte ich mir vorgenommen, meinen Anteil am Reisetagebuch zeichnerisch zu liefern. In Kapadokien entstanden also meine ersten Zeichnungen die ich für den Beginn meiner neuen Kunstbeschäftigung halte. Die Derwische von Avanos, die wir im Original dort erlebten, gehören zu diesen ersten Versuchen. Ebenso wie die exotische Landschaft und die ausgehöhlten Wohnfelsen, fanden die rotierenden Gottesanbeter ihren Platz im Skizzenblock.

ANFAENGE

Derwische von Avanos, 2013
24x21, Bleistift, digitale Lasur



Die drei Schönen, 2013
24x21, Bleistift, digitale Lasur

Während eines Ausfluges in ein Felsental hielt der Bus bei den „Drei Schönen“ – einer Gruppe ausgeprägter Felsen der kapadokischen Art. Mit dem Skizzenblock und Stift in der Hand versuchte ich die Atmosphäre dieses Zwischenhalts einzufangen: die drei Felsen und die vom Bus zur Aussichtsplattform strömenden Touristen. Doch kaum hatte ich angefangen, gab es bereits Kibitze. Ich wurde nach meinem Tun befragt, und ob ich ein Künstler wäre. Ich auffällig geworden, da ich mich anders verhielt als die anderen. Am liebsten wäre ich damals aber in den Boden versunken. Da ich mir selbst meiner Mittel gar nicht sicher war, störten mich Zuschauer und Frager sehr, verlor meine Lockerheit und klappte schließlich den Block nach wenigen Strichen rasch zu. Diese Situation hat sich später oft wiederholt. Doch lieber bin aber von Kiebitzen ungestört.

Meine ersten Bilder machte ich schon vor Kapadokien als digital hergestellte Collagen mit der Motivation, sie für meine Bücher, die ich herausgeben wollte, verwenden zu können, vor allem für den Heimatkalender „Stog - Der Schober“. Dieser bescherte mir die Bekanntschaft mit dem Fotokünstler Gert Rattei, der unserm „Stog“ Fotos lieferte. Für eine seiner Fotoausstellungen: „Stogfotografen“ im Heimatmuseum in Dissen lieferte ich vier dieser Fotocollagen.



Geisterzüge im Spreewaldbahnhof Straupitz
Digitale Collage, 2012

FOTOCOLLAGEN

Da fuhr die **Geister(Spreewald-)**bahn in den Bahnhof Straupitz ein, der **Nachtjäger** valustierte sich an der Kschischoka, Großvater **und Fleischermeister Wilhelm** holte beim **Teufel** den durchgegangenen Spreewald-Ochsen zum Schlachten ab. Da ich damals gerade Veckenstedts Sagensammlung als Reprint Druck aus den USA geordert hatte, gab es auch eine **Papierne Brücke** vom Bismarkturm zur Werbener Kirche auf welcher der **Wendekönig** Ausschau hielt. In Werben zerriß der Teufel sich seinen Transportsack an der Kirchturmspitze, als er die **Gutsherren** verteilte. Fünf vielen in Werben hernieder. Für Ruben soll keiner mehr übrig gewesen sein. Das stimmt aber nicht. Denn in einer Urkunde von Peitz 1317 tritt ein **Jacobus de Rubyn** als Zeuge auf. Im Bild reitet Jacob gerade zum Peitzer Termin, im Hintergrund ist die Burg zu sehen. In der Realität haben jedoch die Reste der Rubener Slawenburg aus dem zehnten Jahrhundert nichts mit dem Jacob aus der Urkunde von 1317 zu tun.



Der Teufel übergibt seinen störrischen Ochsen, der beim Spreeauspflügen durchgegangen war, dem Fleischermeister Wilhelm Radochla von Sauo
Digitale Collage, 2012
Fotos: Rolf Radochla, Paul Kostrau; Der Teufel stammt vom Holzbildhauer Ralf Röhr



Der Ausritt des Jacobus de Rubyn nach Peitz am 16. August 1317; Digitale Collage, 2012



Der Wendekönig benutzte eine papierne Brücke zwischen seiner Burg auf dem Schloßberg und Werben., Digitale Collage, 2012



Dem Teufel, der die Gutsherren übers Land verteilte, zerriß den Sack an der Werbener Kirchturmspitze und es fielen gleich fünf in dieses Dorf. Da war für Ruben keiner mehr übrig.

Teufel und Gutsherren sind von Ingrid Groschke, Lübben
Digitale Collage, 2012



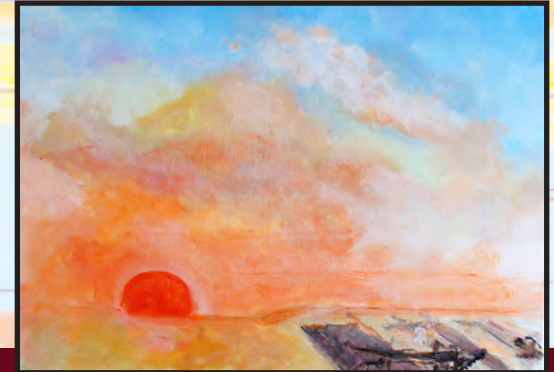
**Der Nachtjäger ist bei Paulicks Mühle in Müschnen unterwegs
Digitale Collage, 2012**



Südsee vom Senftenberger See, Nacktbadestrand II, 2017
36x26, Aquarell



Ruben cubistisch
38x28, Acryl,
Entstand zur 700-Jahrfeier von Ruben, Gemeinde Werben, 2017



Oben: Sonnenuntergang hinterm Tagebau Jänschwalde bei Grieben/Grieben 18, 60x50, Acryl auf Leinwand. Das Bild entstand auf dem deutsch-polnischen Malerpleinair „Farben Europas 2019“.



Baumstumpf im Tagebauvorfeld, 2017
48x33, Feder, Kreide



Tagebaukippe nahe Cottbus, 2015
40x30, Aquarell



Unten: Eine Bleistiftzeichnung der Dorfkirche des Bergbau gewüesteten Dorfes Sauo (2017, 45x30) nach einem Bild des Fotografen Paul Kostrau, unseres Nachbarn in diesem Dorf, der seinem Leben beim Anrücken des Baggers selbst ein Ende setzte

HEIMAT NIEDERLAUSITZ

Nach Kappadokien meiner beschränkten Mittel bewußt, versuchte ich Malfertigkeiten in verschiedenen Kursen und Malgruppen zu erlangen

Das Lernen von anderen Künstlern mit langer Erfahrung sah ich für besonders wichtig an, um die verpassten Jahre meiner Vormalzeit zu kompensieren. Danken möchte ich besonders solchen Menschen, die mir weiter halfen, wie der bereits erwähnte Fotokünstler Gerd Rattei aus Cottbus auch für seine freundliche Einsortierung als „Kreativen“ und dem Gubener Manfred Ewersbach für die Einführung in die Geheimnisse des Aquarells (Dorf an der Neiße). Martin Feldmann in Kleinkmehlen mühte sich um meine (Selbst-) Portraitmalerei. Klaus Bramburger (auf dem Bild „Neu-Zaucher Trachtengruppe ...“ als Collageteil aufgeklebt) oder Gabriele Gittel gaben bei den Malwerkstätten der Sprachschule gestalterische Hinweise. Klassische Techniken



Dorf an der Neiße, 2015
22x17, Aquarell

VOR- UND AUSBILDER

mit Eitempera und Ölfarben lernte ich bei Fred Pötschke-Brix in Burg kennen (Bild: Galerie-Mädchen). Die ganze der Vielfalt Malformen, -methoden und -mitteln bei Siegfried Engelmann (in der BTU) und auch bei Bettina Winkler (im DKW) weiteten meinen Blick für das Machbare. Das Malen und Zeichnen von Akten stand im Mittelpunkt der besuchten Kurse von Hans-Georg Wagner.



Galerie-Mädchen, 2016,
32x22, Öl-Tempera-Mischtechnik

Auch bei dem Leiter der AWO-Malgruppe Lübbenau, Dieter Blanke und bei Sylvia Hentschel Cottbus, von der leider zu kurz existierende Gruppe Montagsmaler (Fremde Welt - Wirbel 2 und Mandala-Montage), möchte ich mich für die vielen Anregungen bedanken.



Neu-Zaucher Trachtengruppe mit Bramburger, 2018
Kohle, Tusche, Aquarell und Collage



Meine Ansicht nach, ist es nicht unschicklich, sich neben anderen mit Adaptionen historischer Kunstwerke zu beschäftigen (s.a. 99 x Venus – Seite 8f). Als ich Mitglied des Vereins zur Erhaltung der spätmittelalterlichen Fresken (richtiger: Wandmalereien) in der Dorfkirche zu Briesen wurde, zog mich die Faszination diese alten Kunstwerke, insbesondere die außergewöhnlichen Motive, wie der Dudelsackspieler, der Narr, die nackte Lautenspielerin oder der Schütze in den Bann. Deshalb versuchte ich, durch das Nachvollziehen dieser Darstellungen auf Papier mit neuer frischer Farbgebung



NACH WANDBILDERN DER KIRCHE BRIESEN

Nackte Lautenspielerin, 2015,
30x40, Aquarell



Dudelsackspieler, 2015,
30x40, Aquarell

hinter deren möglichen Geheimnis zu kommen. Doch war ich mit Gerhard Schötzig aus Briesen, einem leider zu früh verstorbenen Mitstreiter im Stogverein, darin einig, dass die Briesener Kirchenwandmalereien noch so manches Geheimnis verbergen, dass noch entdeckt werden kann. Wer sich für Kunst interessiert sollte sie sich im Briesener Original ansehen.

Schütze, 2015,
30x40, Aquarell



Narr mit Bischofshut, 2015,
30x40, Aquarell



Ostseekreuzfahrt 2017/ Paar auf dem Sonnendeck
26x19, Kohle, Aquarelllasur

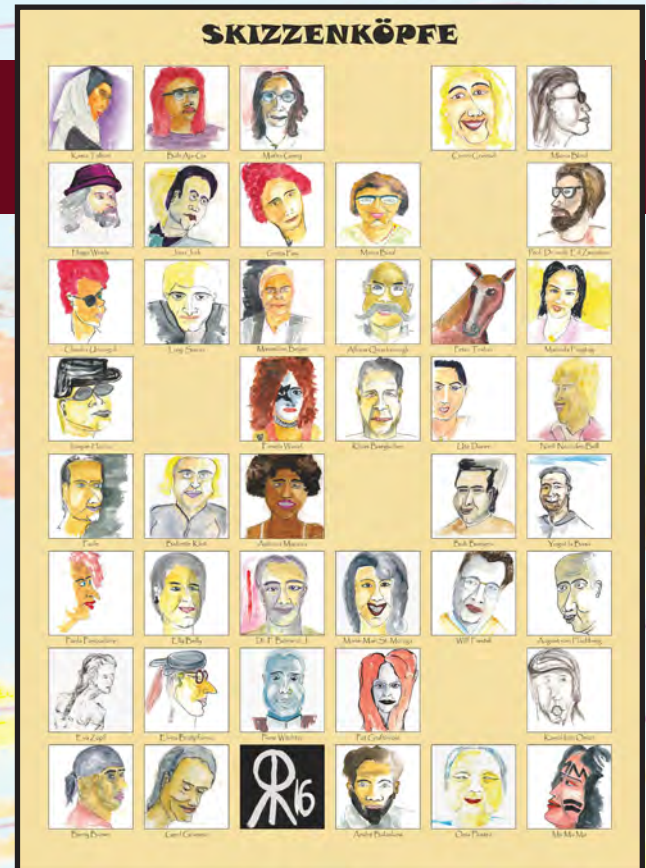
GESICHTER

Frau mit Zopf; Wendisches Kaffeekränzchen; Wendinnen; 2017
19x26, Kohle, Aquarelllasur

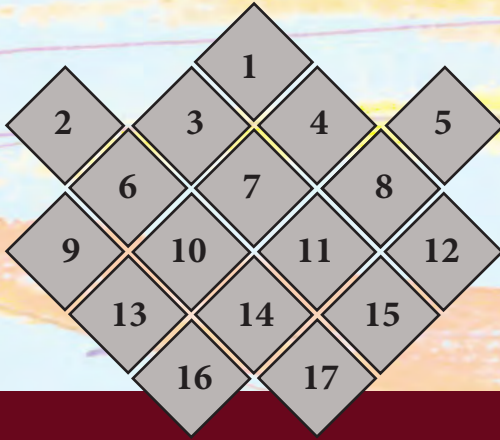


Gesichter als Motiv kann man bei mir auf etlichen Bildern finden, wobei in der Tendenz das weibliche Portrait dominiert. Die „Skizzenköpfe“–Karikaturen entstanden hinter dem Marktstand während dem Bürger- und Trachtenfest nach vorüber gehenden Vorbildern, jedoch mit überhöhten und zusätzlichen, erfundenen Merkmalen, die passend erschienen. Diese zusammengestellt auf einem plakartigen Blatt, ergaben den abgebildeten Druck.

Die Skizzen „Wendinnen“, „Kaffeekränzchen“ und „Frau mit Zopf“ entstanden in Gulben, als die dortige Domowina-Gruppe den Malern und Fotografen für eine Werkstattveranstaltung der Niedersorbischen Sprachschule zur Verfügung stand. Ebenso wie das „Paar auf dem Sonnendeck“ kamen diese Kohle-Skizzen nicht zur Bildausführung, erhielten aber durch die Aquarelllasur einen eigenen Reiz.



SKIZZENKÖPFE, 2016
Druck A3; Portraits-Karikaturen nach dem Skizzenbuch



VENUSADAPTIONEN

Bei der Bilderauswahl aus der kleinformatischen Serie „99xVenus“ handelt es sich um Adaptionen nach archäologischen Funden aus der Steinzeit bis zu Motiven solcher Künstler, die zur Moderne zählen. Ausgeführt wurden sie unterschiedlich mit Pastell, Kohle, und/oder Wasserfarben, mit Stiften und Acryl, mit Feder und Tusche oder als Holzschnitt.

Aus der Serie „99 x Venus“

17,5x17,5 bis 19x19,
von links nach rechts:

- 1 Venus 49 Zulu-Löffel (Südafrika) Kohle; Acryl
- 2 Venus 70 nach einem Ausschnitt aus „Figuren, Vogel, Stern“ von Joan Miro – 1942; Kohle, Kreide
- 3 Venus 50 Vřķsakā 40-50 u. Z.; Kohle, Kreide
- 4 Venus von Moravani Vāhom (Venus III); Pastelkreide
- 5 Venus 99 „Li“ - nach „Das Mädchen Li und Ich“ von Oskar Kokoschka; Tusche, Acryl
- 6 Venus (21) vom hohlen Fels; Kohle, Acryl
- 7 Venus34 C/Lausitz-Venus II; Holzschnitt
- 8 Venus 29, Akt nach Kandinsky, Pastelkreide
- 9 Venus 80 nach Fernando Botelco, 1963, Feder, Acryl
- 10 Venus 103 nach Karl Schmitt-Rottluff „Grüne Frau“; Acryl
- 11 Venus 81, nach Antonio Tapites „Bibuix“; Feder, Tusche
- 12 Venus 45 nach Picasso „Zurücklehnender Akt“; Feder, Aquarell
- 13 Venus 25/28-Vier laufende Frauen, Felszeichnung am Umbalaga Hill, Australien; Kohle, Kreide
- 14 Venus 39 mit den Krähenfüßen; Kreide
- 15 Venus 100 „Unmäßigkeit“ – nach einem Teil des Beethoven-Frieses von Gustav Klim; Acryl
- 16 Venus 101 nach Jean Miro „Stehender Akt“; Acryl
- 17 Venus 96 nach „Mondfrau“ von Otto Dix; Acryl





FRAUEN UND ...



Auf dieser Seite sind Reales und Sagenhaftes vermischt. Die Trachtenträgerin aus Neu Zauche stellt einen Versuch dar, die Realität wiederzugeben. Entstanden ist das Bild nach dem Malplainair 2018 der Niedersorbischen Sprachschule in Burglehn in Vorbereitung auf den Deuteschen Trachtentag 2019 in Lübben.

Daneben die sagenbekannte Mittagsfrau mit Sichel und Kornähre. Dass sie schwanger sein soll, und dann eine Tochter hat, die mit wendischer Haube auftritt, wird in keiner Sage berichtet. Das Bild von den vier Schwestern ist eine dritte Variante des Themas. Ursprünglich sollten es eine Tschechin, eine Polin, eine Obersorbin und eine Wendin sein.

Aber warum freut sich die jüngste, während die andern Schwestern streng oder gar böse in eine Richtung schauen. Sehen sie den Titelprinzen, der für uns verborgen bleibt?

Die Mittagsfrau ist schwanger, 2017
40x40, Acryl auf Leinen

**Trachtenträgerin aus Neuzau-
che III, 2018**
20x30, Kohle, Acryl

Die Teufelin ist als ein launiges Werk des Zufalls mit der entspannten Lockerheit entstanden, die man leider nicht erzwingen kann.



Teufelin, 2018
40x50, Aquarell



Die Tochter der Mittagsfrau, 2017
38x48, Acryl auf Sperrholz



Vier Schestern (III) und ein Prinz, 2019
50x40, Kreide, Kohle



Die Wahl, 2017
27x34, Acryl auf Leinen

Bei dem Motiv „Die Wahl“ kann der Kral beim Kockot ähnlich wie Paris der Griechen die schönste von drei Frauen aussuchen, doch ist er, wohl nach reichlichen Alkoholgenuss, wie oft bei diesen Traditionsfesten, dazu nicht in der Lage. Dieser Hintergrund wiederholt sich beim „Wendischen Osterfeuer“.

Rechts: **Mittagsfrauentreffen am glühenden Stein bei Müschen, 2018**
62x62, Acryl

Großmutter (Wowka) wurde von einer freundliche Džiwica in einen Felsen des Lausitzer Gebirges gelockt. Dort fand nach einer vom Veckenstedt aufgeschriebenen Sage ein Treffen der verschiedenen Mittagsfrauen und –gespenster statt, die sich in ihrer Feier von Großmutter nicht stören ließen. Im Bild wurde die Szene an den sagenhaften glühenden, durch Wilibalt von Schulenburg beschriebenen und gezeichneten Schwurstein in die Müschener Gemarkung versetzt. In der Realität lag dieser Raseneisenstein, den man für den Schulenburgstein hält, jedoch am Rand des Babower Gebietes zu Suschow. Der Rest des irgendwann zerfallenen Steins befindet sich im Büro des Babower Dorfvorstehers.



Wendisches Osterfeuer, 2017
60x41, Acryl auf Sperrholz



Sinnliche Spreewaldnacht, 2017
60x40, Acryl auf Sperrholz

... MYSTISCHES





**Fremde Welt -Wirbel 2
Mandala-Montage, 2019**
30x30, Aquarell



„Die Welt des Großen Grünen Steinfressers“ geht auf eine Witzerzählung aus den 1980er Jahren zurück, als auf den Baustellen mal wieder etwas zum Weiterbau fehlte. Darin fragte man, wie weit ein Stein fallen würde, den man in ein mitten durch die ganze Erde bebohrtes Loch würde. Die richtige Antwort, die aber kaum ein Gefragter gab, lautete auf 80 Zentimeter, dann dort wohnte der Große Grüne Steinfresser der Stein den abfängt und verspeist. Und dass sollte erklären, warum es den Sack Zement für den Weiterbau der Datscha lediglich in drastisch limitierten Mengen gab.

Auf der Rückseite des Bildes wird weitergesponnen: „Der GGS bringe gelegentlich Gebäude zum Einsturz und aktiviert Vulkane. In seinen Wohngängen wachsen seltsame Pflanzen, die botanisch noch nicht erfasst sind. Trotz Nachstellungen von Seiten der Wissenschaft, gelang es noch nie, einen GGS zu orten oder gar zu fangen. An der BTU Cottbus denkt man über eine große GGS- Falle nach, die man aus den Resten

einer F60m-Förderbrücke bauen will und sie dan auf der Sohle des Tagebaus Jänschwalde unter 40 Meter Abraum einlegen möchte. Man nimmt an, dass man den GGS mit einem geschliffenen Diamanten von etwa 1 000 000 Karat ködern könnte – nur ist es schwierig den Rohling dafür aufzustöbern.“

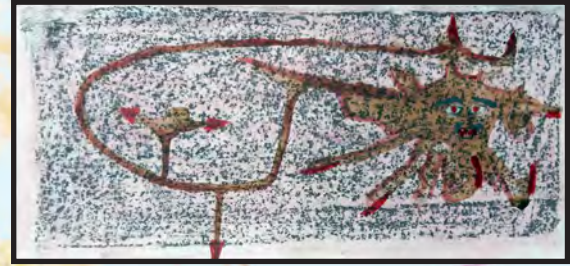
FANTASIE



Marsianer, 2016
28x38, Acryl, Wasserfarbe



Die Welt des Großen grünen Steinfressers, 2018
40x30, Feder, Aquarell



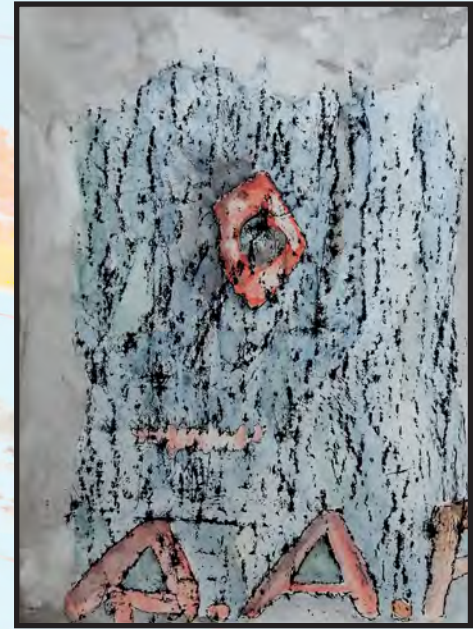
Frottage 17_01 Plon, 2017
40x30, Frottage mit Graphit, Tempera

FROTTAGE

Abriss[e]/Grießen_08, 2019
26x35, Frottage mit Graphit und Aquarelllasur



Einheit und Abschied/Grießen_09, 2019
38x28, Frottage mit Kreide, Collage, Acryl



Frottage 17_07 Rindenbotschaft 2017
37x20, Frottage mit Graphit, Tempera



Der Saxophonmann II/Grießen_03, 2019
40x34, Holzschnittdruck



Braut und Bräutigam mit Jungfern, 2019
34x22, Holzschnittdruck



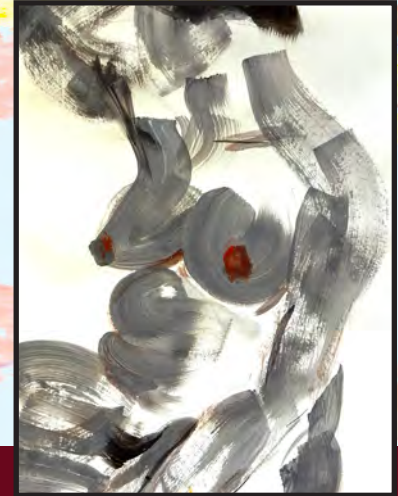
4 Schwestern VI - 2019
17x13, Holzschnittdruck



Spreewald-Kitsch, 2019
15x30, Holzschnittdruck mit Aquarelllasur



Akt 190130_6, 2019
44x63, Kohle



Akt 15_4, 2017
28x29, Guache

AKT



Akt 190123_8, 2019
42x60, Kreide



Akt 190123_11, 2019
35x50, Kohle



akttdkw 18_03_07-5, 2018
30x40, Faserstift, Aquarelllasur,

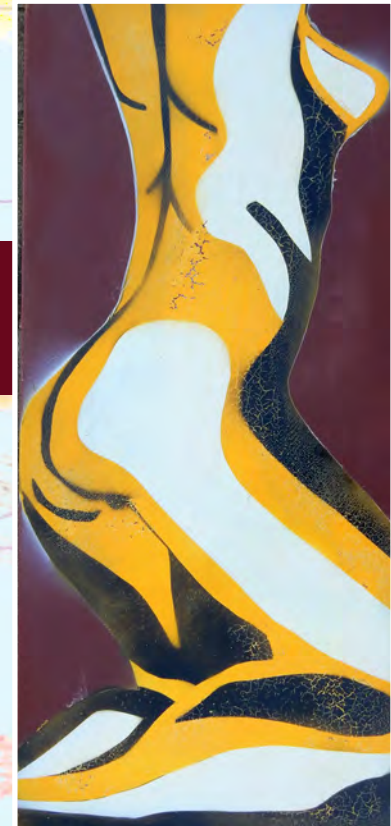


STENCIL

Halbmarathon III, 2019
70x30, Stencil auf Blech



Spreewald 2019
70x30, Stencil auf Blech



Torso (A), 2019
30x70, Schablone, Spray auf Blech